

6. StuPa-Sitzung XXVIII. Amtsperiode am 01.11.2018 im  
AM 233

**Anwesende Abgeordnete: (18)**

Links-Grün: Alice Deguelle, Jana Junge, Federico Masson, Peter Kilian Schmeink, Linus Stampf, Johanna Habenicht, Franziska Kühl, Julia Weyer, Janka Kastner

RCDS: Konstantin Kellersmann, Tim Volland, Marie Luise Klöter, Johannes Siametes

LiCa: Isabella Mensah, Lucas Simon Engelhardt, Kasimir Genter

Fraktionslose: Valerian Steenheuer, Gülten Karakus

**Entschuldigt fehlende Abgeordnete: (0) Unentschuldigt fehlende Abgeordnete: (0).**

**Tagungsort:** AM 233

**Sitzungsbeginn:** 19:00 Uhr

**Sitzungsende:** 00:00 Uhr

**Protokollant:** Daniel Jurischka

Tagesordnung laut Einladung.

**1. Eröffnung**

Linus eröffnet die Sitzung um 19:00 Uhr.

**1.1 Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Es sind 16 Abgeordnete anwesend. Das StuPa ist damit beschlussfähig.

**1.2 Annahme der Tagesordnung**

Julius schlägt vor die Berichte des AStAs vor Sonstiges zu setzen. Es gibt keine Gegenreden zu dem Änderungsantrag. Lucas schlägt vor, dass der Tagesordnungspunkt Kameaproblematik und die Anträge nach die „Fragestunde für Studierende“ verlegt wird. Linus spricht sich dagegen aus und es wird abgestimmt. (6/9/2). Der Änderungsantrag wird somit abgelehnt. Im Übrigen bleibt die Tagesordnung so, wie sie gewesen ist.

**1.3 Abstimmung Protokoll der vorherigen Sitzung**

Das Protokoll der vierten Sitzung wird zur Abstimmung gestellt und angenommen. (15/0/2)

Johanna merkt zum Protokoll der fünften Sitzung an, dass das Ergebnis einer Abstimmung fehlerhaft war. Bei der Diskussion, um die Berufenenstellung von Marierose war das Endergebnis (8/4/2) anstatt (8/4/4). Daniel sichert zu, dass er das ändern wird und Linus es erneut hochlädt. Das Protokoll der fünften Sitzung wird, unter der Bedingung, dass die Korrektur durchgeführt wird, zur Abstimmung gestellt und angenommen. (15/0/2)

#### **1.4 Bericht des Präsidiums**

Linus berichtet, dass der Initiativenmarkt ein voller Erfolg war. Es wurde mit vielen Menschen gesprochen und viele waren an der Arbeit des StuPas interessiert. Die Wahlwoche für die Winterwahlen der Fachschaftsräte wurde festgelegt. Sie wird in der Woche vom 10.-14.12.2018 stattfinden.

#### **2. Fragestunde für Studierende**

Es sind keine fragenden Studierenden anwesend.

#### **3. Berichte**

##### **3.1 FSRs**

###### FSR-WiWi

Bo berichtet für den FSR-WiWi: Am letzten Montag war Sitzung. An der finanziellen Situation hat sich seit der letzten StuPa-Sitzung nichts geändert. Es waren viele interessierte Erstis bei der Schnuppersitzung dabei. Bei der eigentlichen Sitzung, die danach stattfand, waren auch noch viele dabei und 16 Personen haben sich als offene Fachschaftsratsmitglieder wählen lassen. Die nächsten zu organisierenden Veranstaltungen sind die Karaoke-Night (voraussichtlich November, dritte/vierte Woche) und „Christmas-Movie“ im Dezember. Johanna fragt, ob schon entschieden wurde wo die Karaoke-Night stattfindet. Bo antwortet, dass das noch nicht endgültig entschieden sei aber voraussichtlich wieder im Fforst stattfinden wird.

###### FSR-Jura

Benedict berichtet für den FSR-Jura: Momentan sei man im FSR noch mit der Abrechnung der Erstifahrt beschäftigt. Das Busunternehmen, mit denen zusammengearbeitet wurde, hat dem FSR allerdings eine viel zu hohe Rechnung gegeben, deshalb dauert es noch ein bisschen das aufzuklären. Kilian merkt dazu an, dass das vor zwei Jahren schon einmal der Fall war und Benedict sich doch mit dem damaligen Finanzer besprechen sollte. Weiter berichtet Benedict, dass die Schließfächer für Examenskandidat\*innen vergeben wurden. Wahrscheinlich wird es wie in den letzten Jahren auch schon eine FSR-interne Weihnachtsfeier geben. Kilian fragt, ob man diese nicht im Stuck machen könnte. Benedict sagt, dass darüber gesprochen wurde, aber es wohl keine Heizung dort gebe weshalb man sich letztendlich für das

Fforst entschieden hätte. Federico bittet darum, dass möglichst bald beim Fforst nachgefragt wird, weil sie viele Raumanfragen für Weihnachtsfeiern hätten.

#### FSR-KuWi

Kevin berichtet, dass über 20 Leute bei der Schnuppersitzung dabei waren. Es wurden ein paar Posten, die, aufgrund der derzeitigen Größe des FSRs, nicht vergeben waren, auf interessierte und jetzt gewählte O-FSRs verteilt. Für die nahe Zukunft sei außerdem eine Party mit dem Frosch geplant, davor vielleicht eine Veranstaltung im Stuck. Demnächst soll auch wieder das Essens-Hopping stattfinden und es wird eine Charity-Veranstaltung im Stuck geplant, bei der für die Löwenkinder e.V. gesammelt werden soll. Es wird dafür nachgedacht auch Oberbürgermeister Rene Wilke einzuladen, um dem Event einen offizielleren Charakter zu geben.

#### **4. Wahl der Wahlleitung**

Es gibt drei Bewerbungen für die Wahlleitung. Helene, Matthias und Larissa. Die Kandidat\*innen stellen sich vor:

##### Helene Fuchs

Helene, studieret im ersten Semester Recht und Politik und hat bereits vier Jahre Vereinerfahrung. Sie kenne lange Sitzungen und kennt sich auch mit Satzungen aus. Sie würde sich freuen das StuPa als Wahlleiterin zu unterstützen. Kilian fragt, ob sie nicht vor hätte sich in einem anderen politischen Gremium zu engagieren, weil das dann problematisch wäre. Die Frage verneint sie. Bei ihrem Studiengang handele es sich um einen Hybrid, weshalb es ihr beispielsweise schwer fallen würde sich für einen Fachschaftsrat zu entscheiden. Kilian fragt weiter, ob sie sich schon mal mit der Wahlordnung auseinandergesetzt hätte. Sie sagt, dass sie das noch nicht intensiv gemacht hätte, aber es aufgrund ihrer Erfahrung in der Vereinsarbeit nicht schwerfallen würde die Wahlordnung zu verstehen.

##### Matthias Hempert

Mathias studiert im dritten Semester Recht und Politik. Er war im letzten Jahr bereits in der Wahlkommission und hat dort Erfahrungen gesammelt wie die Wahlen bei uns ablaufen. Er möchte mehr Wahlbeteiligung unter den Studierenden erreichen. An der Universität engagiert er sich sonst noch bei ViaMUN im Vorstand. Kilian fragt, ob er vor habe sich im Sommer für ein anderes Gremium zu bewerben. Die Frage verneint Matthias. Weiter möchte Kilian wissen, ob er in der Wahlkommission mit Julia Windus schon zusammengearbeitet hätte. Julia antwortet auf die Frage, dass die Zusammenarbeit mit Mattias ganz gut war und er bis zum Ende dabei war. Johanna fragt, ob er es eine gute Idee finde die Wahlen zu digitalisieren. Matthias antwortet, dass er die Idee interessant finde, falls das sicher und unkompliziert möglich wäre. Kilian fragt, ob er ein Parteibuch besitze, welches ihm im Weg stehen könnte.

Matthias habe kein Parteibuch, könne sich aber auch vorstellen, dass eine Person mit Parteibuch bei einer Wahl sich neutral verhalten könnte.

### Larissa Mioc

Larissa studiert IBWL im siebten Semester und ab nächsten Semester fängt sie mit ihrem Master an der Uni an. Sie war zwei Semester gewähltes Mitglied im Fachschaftsrat und davon ein Semester Vorsitzende. Durch die lange Zeit an der Uni kenne sie mittlerweile viele Leute und die Abläufe an der Uni. Es gibt keine Fragen der Abgeordneten an Larissa.

Linus stellt den Antrag die Öffentlichkeit, abgesehen der Referentin HoPo-innen Julia, auszuschließen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

*Das Studierendenparlament und Julia besprechen sich intern.*

Die Wahl wird von Julia durchgeführt. Sie schlägt Friederike Hartmann als Wahlhelferin vor. Dagegen gibt es keine Einwände. Julia erklärt die Wahl: Im ersten Wahlgang werden zehn Stimmen (Mehrheit der satzungsgemäßen Abgeordneten) benötigt. Sollte keine Person diese Mehrheit erhalten, wird im zweiten Wahlgang die Mehrheit der anwesenden Abgeordneten benötigt. Sollte es dann einen Gleichstand geben, wird im dritten Wahlgang gelöst.

Julia verkündet das Wahlergebnis, die Stimmen sind wie folgt verteilt:

Helene:	3
Matthias:	13
Larissa:	1

Damit ist Matthias als Wahlleiter im ersten Wahlgang gewählt.

Julia ermutigt die unterlegenen Bewerberinnen sich doch für die Wahlkommission zu bewerben Helene gibt sodann ihre Initiativbewerbung für die Wahlkommission bekannt. Gereon, ein anwesender Studierender, bewirbt sich ebenfalls initiativ für die Kommission.

## **5. Wahl der Wahlkommissionsmitglieder**

Die Kandidierenden stellen sich vor:

### Julia Müller

Studiert im ersten Semester Recht und Politik. Sie hat schon ein Praktikum bei einer Partei gemacht und bei mehreren Wahlen geholfen. Kilian fragt, bei welcher Partei sie denn ein Praktikum gemacht hätte. Tim wirft ein, dass er die Frage unwichtig finde. Marie widerspricht Tim und sagt, dass sie das auch gerne wissen möchte. Julia sagt, dass sie ein Prakti-

kum bei der CDU gemacht hätte. Sie denkt aber trotzdem, dass sie in der Wahlkommission neutral sein könne.

Kilian fragt, ob sie nicht sofort und direkt nach jeder Vorstellung abstimmen wollen. Lucas unterstützt den Vorschlag. Valerian stellt einen Antrag auf geheime Personenwahl. Damit muss in geheimer Abstimmung gewählt werden.

### Gereon Bohm

Gereon studiert im ersten Semester Recht und Politik. Er hat noch kein Praktikum bei einer Partei gemacht, ist aber politisch interessiert. Weiterhin erzählt er, dass er schon als Wahlhelfer bei einer Landtags- und einer Bürgermeisterwahl geholfen hat.

Marie fragt, zu einer abwesenden Bewerberin (Lisa Wawzik), ob jemand sie kenne und, ob die Person sie für kompetent hält. Valerian sagt, ja er kenne sie und er weiß, dass sie noch lange genug für die Wahl hier ist. Darüber hinaus kann er keine Aussagen treffen.

Julia erklärt die Wahlzettel und teilt diese aus.

Julia Müller	(17/0/0)
Lisa Wawzik	(14/1/1) 1 ungültige Stimme
Helene Fuchs	(17/0/0)
Gereon Bohm	(16/0/0) 1 ungültige Stimme

Damit sind alle gewählt.

## **6. Wahl der Verwaltungsratsmitglieder**

Kilian hatte sich gewundert, dass die Wahl nicht nochmal in der StuPa-Sitzung thematisiert wurde und möchte das die Wahl neu ausgeschrieben wird. Es hätte nicht genug Vorlauf gegeben sich für die Posten zu bewerben. Über die Neuausschreibung wird abgestimmt und der Antrag wird einstimmig angenommen.

Friederike stellt die Aufgaben der Mitglieder des Verwaltungsrats des Studentenwerks vor. Es sei nicht so viel Arbeit, aber es wäre wichtig das die Personen kompetent sind. Die Treffen finden einmal pro Semester statt. Kilian richtet einen Appell an die AStA-Referenten sich doch aufstellen zu lassen.

## **7. Wahl des AStA-Referates Antirassismus**

### **7.1 Vorstellung der Kandidat\*innen**

#### Beleza Toko Afonso (Bella)

Sie studiert im fünften Semester Jura. Sie weiß schon lange, dass es das Referat Antirassismus gibt und hat die Arbeit beobachtet. Sie wollte sich schon lange in dem Feld engagieren

und die Ausschreibung sah sie als ihre Chance an das Umzusetzen. Kilian fragt, ob sie schon mit Didiane gesprochen hätte. Die Frage bejaht sie. Jana fragt, ob sie Ideen für das Referat hätte. Bella sagt, dass sie Ideen für das Festival Contre le Rasicme, aber sie noch für sich behalten möchte. Alice fragt Bella wie sie zu dem Existenzrecht des Staates Israel stehe und jüdischen oder palästinensischen Studierenden gegenüberstehen würde. Bella sagt, dass für sie Mensch gleich Mensch sei. Durch jeden fließe das gleiche Blut und zu dem Konflikt hat sie keine Meinung.

### Amin El-Kadi

Amin studiert im dritten Semester Recht und Wirtschaft. Davor hat er zwei Semester an der HTW in Berlin studiert. Lucas fragt, was er mit dem Zitat „Eine(s) der übelsten Formen des Kapitalismus ist der Rassismus“ meine. Amin sagt, dass der Kapitalismus daran schuld sei, dass eine rassistische Vermögensverteilung auf der Welt gebe. Alice fragt Amin, wie er zu dem Existenzrecht des Staates Israel stehe und wie er mit jüdischen oder palästinensischen Studierenden umgehen würde. Er sagt zunächst, dass Israel grundsätzlich erstmal existiert. Seine Mutter komme aus diesen Gebieten und er hätte sowohl jüdische als auch arabische Verwandte. Er hält die Zwei-Staatenlösung für gut und hofft, dass sich die Lage dort beruhigt. Wenn Kritik geäußert wird, dann geht es für ihn, um Kritik an der Regierung Israels und nicht, um Kritik an Juden allgemein. Er erzählt von einem Projekt mit dem Verein Blickwinkel e.V., bei dem er sich ehrenamtlich engagiert. Dort hätten sie einen Film gemacht zum Thema Rassismus und jeder könne sich diesen gerne bei YouTube anschauen. Didiane, ob anderen Ebenen von Rassismus als auf individueller Ebene bekannt sind. Als Beispiel für individuellen Rassismus: A beleidigt den B rassistisch. Amin antwortet, dass es auch den intentionellen Rassismus gebe. Als Beispiel führt er die Rasterfahndung an, nach der Menschen mit bestimmten körperlichen Merkmalen häufiger im Straßenverkehr kontrolliert werden.

### Zahra Kalaf

Zahra ist 19 Jahre alt kommt aus Berlin hat sich aber bewusst dazu entschieden nach Frankfurt (Oder) zu ziehen. Es folgt ein Applaus der Abgeordneten. Sie studiert Recht und Politik im ersten Semester. Sie bewirbt sich für das Referat, weil sie erst im letzten Jahr auf das Thema aufmerksam geworden ist und sich engagieren möchte. Johanna fragt in wie fern sie erst im letzten Jahr auf das Thema aufmerksam wurde. Sie sagt, dass es ihr bewusst wurde, als ein Freund auf einer Party sie fragte sie, woher sie komme, weil sie nicht Deutsch aussehe. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte sie sich nie Gedanken darüber gemacht, dass sie nicht blond und blauäugig sei. Außerdem hatte sie in ihrer 5. Prüfungskomponente (Abitur) Darstellendes Spiel und Politik als Fächer. Dort setzte sie sich ebenfalls mit dem Thema Alltagsrassismus auseinander. Alice fragt sie, wie sie zu dem Existenzrechts des Staates Israel und jüdischen oder palästinensischen Studierenden stehe. Sie findet, dass man sich nicht auf eine Seite stellen könnte. Sie ist für Toleranz, Akzeptanz und Respekt für alle.

### Elizaveta Shvarts (Lisa)

Lisa studiert Kulturwissenschaften im ersten Semester. Sie kommt aus Russland, ist aber selbst keine Russin. Sie hat in der Schule selbst schon Rassismus erlebt. Dort hat den Wunsch entwickelt sich diesem Rassismus entgegenzustellen. Marie fragt, was sie schon in dem Gebiet gemacht hätte. Sie hat bei einem Markt geholfen, bei dem mit behinderten Menschen gearbeitet wurde. Didiane fragt, ob sie der Meinung sei, dass auch anderer als individueller Rassismus existiere. Didiane fragt, ob sie der Meinung sei, dass wenn Menschen das N-Wort benutzen Rassismus reproduzieren. Sie sagt, dass an ihrer Schule auch Rassismus erlebt hätte. Didiane versucht die Frage nochmal zu erklären, aber Lisa hat Probleme zu verstehen was Didiane meint.

Alice Existenz Recht fragt sie wie sie zu dem Existenzrecht des Staates Israel stehe und sich jüdischen oder palästinensischen Studierenden gegenüber verhalten würde. Lisa sagt, dass sie selbst Jüdin ist, aber kennt auch viele Araber kenne. Bei einem Austauschprogramm hat sie beide Seiten kennengelernt und musste dabei feststellen, dass die Medien sehr unterschiedlich berichten würden.

### Mohamad El-Hassan

Es wird berichtet, dass er nicht da ist, weil er mit dem Auto liegen geblieben sei.

Linus stellt einen GO-Antrag auf 5 Minuten Pause. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Anschließend sollen die internen Beratungen stattfinden.

### **7.2 Interne Aussprache mit dem AStA**

Die Öffentlichkeit ist bei diesem Tagesordnungspunkt ausgeschlossen.

### **7.3 Interne Aussprache des StuPas**

Die Öffentlichkeit ist bei diesem Tagesordnungspunkt ausgeschlossen.

### **7.4 Wahlgang**

Matthias erklärt den Wahlvorgang: und verteilt die Stimmzettel: Im ersten Wahlgang werden zehn Stimmen (Mehrheit der Abgeordneten) benötigt. Sollte keine Person diese Mehrheit erhalten, wird im zweiten Wahlgang die Mehrheit der anwesenden Abgeordneten benötigt. Sollte es dann einen Gleichstand geben, wird im dritten Wahlgang gelöst.

Das Wahlergebnis wird verkündet:

Beleza Toko Afonso            8 Stimmen

Amin El-Kadi                 0 Stimmen

Zahra Kalaf	6 Stimmen
Elizaveta Shvarts	2 Stimmen
Mohamad El-Hassan	0 Stimmen

Keine der kandidierenden Personen hat die absolute Mehrheit, daher findet eine Stichwahl zwischen Beleza und Zahra statt.

Beleza Toko Afonso	8 Stimmen
Zahra Kalaf	8 Stimmen

Damit ist keine der beiden Personen gewählt und es gibt ein Losverfahren.

In dem Losverfahren wird Beleza Toko Afonso als Referentin für Antirassismus gelost.

### **8. Kameaproblematik**

Albena aus dem AStA berichtet von einem aktuellen Vorgang der sich im Kamea zugetragen hat. Am 17. Oktober wurde ein Studierender an der Tür des Kameas abgewiesen, weil er zunächst ein Glas bei sich hatte. Danach hat er sich unerlaubterweise Zutritt verschafft und ist auf andere Weise in den Club gelangt. Dort sah ihn der Night-Manager und lies ihn von den Türstehern rauswerfen. Laut der Aussage des Studierenden, sei ihm von den Türstehern Reizgas ins Gesicht gesprüht und in einer dunklen Ecke des Geländes zusammengeschlagen worden, sodass er für mehrere Minuten bewusstlos war. Mit Hilfe anderer Studierender sei er dann ins Krankenhaus gekommen. Danach hat er sich beim AStA gemeldet und sie helfen ihm jetzt in dieser Situation. Tim möchte wissen, ob es Belege für den Vorfall gebe und ob die Polizei eingeschaltet wurde, da es sehr nach einer gefährlichen Körperverletzung klinge. Der AStA sagt, dass es Befunde des Krankenhauses gebe und der Studierende sich aber nicht an die Polizei wenden möchte, da er hier ein Auslandssemester macht und nicht mehr so lange hier in Deutschland ist. Konstantin fragt, ob es eine Stellungnahme des Kameas gebe. Adrian sagt, dass es ein Gespräch mit dem Kamea am kommenden Montag geben soll. Das Kamea die Vorfälle aber abstreitet, die Vorwürfe als Verleumdung empfindet und bei Fortsetzung dagegen rechtlich vorgehen möchte. Moritz, der Vorsitzende der Interstudis, hatte ein Gespräch mit dem Kamea. Von deren Seite wird behauptet, dass sie, abgesehen von 3 – 4 Personen kaum jemanden nicht reingelassen haben. Die betreffenden Personen konnten nicht reingelassen werden, weil sie viel zu betrunken waren. Generell würde bei den Partys der Interstudis häufiger ein Auge zugeedrückt, was den Alkoholpegel der einlassbegehrenden Personen anginge. Weiter behaupteten sie, dass die Türsteher nicht in diesen dunklen Ecken gehen, in der der Studierende geschlagen wurde. Sie bräuchten jegliches Personal an der Tür und im Club und könnten nicht erlauben, dass sich mehreren Lauten von dem Objekt entfernen. Es wurde weiterhin die Vermutung geäußert die verletzte Person könnte von anderen Personen zusammengeschlagen worden sein oder sich selbst verletzt haben. Den Interstudis



wurde außerdem nochmals angeboten sich die Sicherheitsfirmen die die Tür bewachen auszusuchen. Aus Sicht der Interstudis hat sich das Kamea daher äußerst kooperativ verhalten. Die Interstudis haben aufgrund des Angebots des Kameas Utopia e.V. angeschrieben, um zu fragen, ob sie sich um die Türpolitik kümmern könnten. Diese haben sich aber noch nicht gemeldet. Marie fragt, worüber denn jetzt in diesem Tagesordnungspunkt geredet würde. Es gebe doch später auch noch einen Antrag zu dem Thema, bei dem darüber gesprochen werden könnte. Johanna sagt, dass es um rassistische Türpolitik in Frankfurt (Oder) gehe. Es sei auch problematisch, dass niemand etwas nach den Geschehnissen im Frosch gesagt hätte. Adrian fragt weshalb Johanna das Frosch erwähnt. Johanna findet, was im Nachgang auf den Angriff auf den Frosch passiert ist, war auch problematisch. Es gab verschiedene Zeugenaussagen und die Berichterstattung war einseitig. Marie fand es ebenfalls schockierend, als sie von dem Vorfall im Kamea gelesen hat. Sie hält es aber für ein Problem der einzelnen Türsteher und sieht kein grundsätzliches Rassismusproblem. Sie verstehe nicht, weshalb immer explizit gegen das Kamea gesprochen wird und nicht gegen das Fehlverhalten einzelner Türsteher. Kilian sagt, dass er wüsste, dass es schwer ist gute Türsteher finden, aber es sei Sache des Kameas für eine rassistisfreie Tür zu sorgen. Alice ergänzt, dass es die Aufgabe des Studierendenparlaments wäre die Studierenden vor Gewalt zu schützen. Moritz sagt noch, dass das Kamea, neben dem Angebot die Türsteher auszuwählen, auch vorschlagen habe das Studierenden sich neben die Türsteher stellen, um zu kontrollieren, dass Personen nicht aufgrund ihrer Herkunft an der Tür abgewiesen werden. Julia sagt, dass es auch Unternehmen in Berlin gebe, die expliziert Türsteher anstellen die in antirassistischem Verhalten geschult sind. Für diese Leute müsste man wahrscheinlich mehr Geld bezahlen. Linus stellt einen GO-Antrag auf Schließung der Redeliste. Zu dem Antrag gibt es keine Gegenreden.

### **9.1 Projektförderungsantrag VCG**

Lea, die Finanzerin der VCG, stellt den Antrag des Schulungswochenendes vor, welches morgen in Polen startet. Es gibt verschiedene Vorträge von Alumnis. Themen sind: Polnisch-Sprachkurs, Präsentationsworkshop etc. Der Austausch zwischen den Teilnehmenden ist auch ein großes Anliegen des Schulungswochenendes. Das wird durch die zufällige Zimmervergabe und Platzvergabe bei Tisch gewährleistet. Auch wird der Austausch zwischen den Kulturen gefördert. Kilian lobt den Antrag. Es wird über eine Zugabe i.H.v. 900,00 Euro abgestimmt. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

### **9.2 Projektförderungsantrag ViaMun**

Matthias stellt den Antrag für die Klausurtagung vor. Die Fahrt startet morgen in die Bremensdorfer Mühle. Es geht um einen Zuschuss i.H.v. 360,00 Euro. Ziel der Klausurtagung sei es die Gruppenstruktur zu ändern und das weitere Vorgehen der Initiative zu besprechen. Außerdem sollen die neuen Mitglieder in die Gruppe integriert werden und die Planung der MUN im nächsten Jahr vorangetrieben werden. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

### **9.3 Projektförderungsantrag Fforst**

Alissa stellt das Fforst als Wohn- und Kulturprojekt in Frankfurt (Oder) vor. Das Geld soll verwendet werden für die Klausurtagung, die bereits stattgefunden hat. Für die Gruppenstruktur war die Tagung wichtig und die Planung der Veranstaltungen. Alice fragt, nach den Einnahmen der auf dem Antrag. Alissa erläutert kurz die Einnahmenseite. Kilian sagt das der Antrag gekürzt werden muss, da die Fahrt als eine Projektfahrt zu bewerten sei und nicht als Projekt. Federico sagt, dass er es sehr unglücklich findet, dass das nicht besser kommuniziert wurde. Immerhin war das Fforst mit dem Antrag beim AStA und dort sei niemandem etwas aufgefallen. Kilian versteht das, aber es ist passiert und der AStA kann auch mal Fehler machen. Kilian stellt den Antrag den Projektantrag auf 425 Euro zu kürzen. Der Antrag wird angenommen. (12/0/4) Der Projektantrag nach Kürzung wird angenommen. (15/0/1)

Da es bereits kurz vor 23 Uhr ist, stellt Linus den Antrag die Sitzung um eine Stunde zu verlängern. Der Antrag wird angenommen. (11/1/4)

### **9.4 Bezahlung der HoPo-Außen Berufenen**

Das Präsidium des Studierendenparlaments stellt folgenden Antrag an das StuPa:

„Marierose erhält in ihrer Funktion als Berufene des AStA-Referates für Hochschulpolitik Außen die in § 1 Abs. II i.V.m. § 2 Fall 2 EOASTa festgelegte Entschädigung.“

Der Antrag ist wie folgt begründet:

„Weder das StuPa noch der AStA waren sich zum Zeitpunkt der Abstimmung darüber im klaren, dass die Entschädigung für Berufene gemäß § 1 Abs. II EOASTa gesondert abgestimmt werden muss. Die Diskussion drehte sich jedoch bei der letzten Sitzung in großen Teilen auch um den Faktor der Entschädigung. Dies ist der rein formelle Beschluss, um die Entschädigung, um die de Facto schon diskutiert wurde, zu ermöglichen.“

Es wird abgestimmt (14/0/1)

Kilian sagt, dass er es schade fand, dass der LiCa einen Umlaufbeschluss zu dem Thema blockiert hatte. Dadurch wurde der Berufenen Marierose jetzt einen Monat weniger bezahlt.

### **9.5 Beschlüsse des AStAs**

Die AStA-Referentin Gesche stellt folgenden Antrag vor:

„Das Studierendenparlament möge beschließen, dass es dem Zusatzvertrag zum Semesterticket zur Weiterfinanzierung des Busses 983 in der vorliegenden Form zustimmt.“

Folgende Begründung ist dem Antrag angefügt:

„Der Bus 983 war ein Projektanliegen der Studierendenschaft. Nach einer Umfrage des AStAs über das Nutzerverhalten und nach einer Taktanpassung durch die SVF ist die Buslinie wie-

der eine echte Verbindung zwischen dem Viadrina Campus und dem Colegium Polonicum. Da die Verhandlungen zwischen der Stadt Frankfurt und der Stadt Slubice über den Bus sich gezogen haben ist vorgesehen, dass wie letztes Jahr, zum Sommersemester der Beitrag von 3,5€ für das vergangene Winter- und das anstehende Sommersemester eingezogen werden. Um dies in Zukunft zu vermeiden haben wir den Vertrag so ausgehandelt, dass dieser nur jährlich durch die Studierendenschaft bestätigt werden muss. Der Beitrag muss nicht neu verhandelt werden. Das gibt uns Spielraum Taktanpassungen zu verhandeln und zeitgleich den Beitrag langfristig stabil zu halten.“

Gesche betont, dass besonders hervorzuheben sei, dass die SVF der Studierendenschaft zugesichert habe, dass man den Preis in Zukunft nicht mehr erhöhen wolle. Marie fragt, was das konkret bedeute. Gesche sagt, auch wenn Verhandlungspartner (aktuell Herr Kucke) wechseln würden, sollen die 3,50 Euro pro Semester und Studierendem\*r bleiben. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

## 9.6 Kamea

Die Abgeordneten Alice, Kilian und Linus stellen folgenden Antrag:

„Das Studierendenparlament der Viadrina, der Allgemeine studentische Ausschuss und alle sonstigen studentischen Gremien der Viadrina stellen zum 07.11.2018 ihre bisherige Zusammenarbeit mit dem Kamea ein. Projekte und Veranstaltungen, welche nach diesem Datum stattfinden, und in Zusammenarbeit oder Kooperation mit dem Kamea entstehen, organisiert oder durchgeführt werden, können nicht mit finanziellen Mitteln der Studierendenschaft gefördert werden. Das gleiche gilt für jegliche Veranstaltungen, bei denen Sicherheitsdienstleistungen von der C.S.A Sicherheitsdienste und Service-Agentur durchgeführt werden. Das Studierendenparlament und der Allgemeine Studentische Ausschuss erarbeiten in Zusammenarbeit ein Zukunfts- und Sicherheitskonzept für die studentischen Partys. Dieses soll sicherstellen, dass alle Studierenden der Viadrina, unabhängig ihres Aussehens, Geschlechts, ihrer Nationalität, Religionszugehörigkeit und sexueller Orientierung, Zugang zu allen Partys gewährt wird, welche von der Studierendenschaft zumindest mitfinanziert werden. Die Gremien und Initiativen werden in den Prozess eingebunden.“

Folgende Begründung liegt dem Antrag bei:

„Die aktuellen Berichte<sup>1</sup> zeigen, dass Veranstaltungen des Kamea nicht mit den Werten der Studierendenschaft zu vereinbaren sind. Als Studierendenveter\*innen sind wir in der Pflicht zu handeln! Der Schutz und das Wohlbefinden aller Studierenden sind vor kommerzielle Interessen zu stellen.

---

<sup>1</sup> „Vozeitiges Ende eine Clubnacht“, Artikel in der Märkischen Oderzeitung vom 17. September 2011, [https://www.moz.de/landkreise/oder-spreewald/frankfurt-oder/artikel9/dg/0/1/1680692/?utm\\_source=dlvr.it&utm\\_medium=facebook](https://www.moz.de/landkreise/oder-spreewald/frankfurt-oder/artikel9/dg/0/1/1680692/?utm_source=dlvr.it&utm_medium=facebook) oder Bericht vom Viadrina Studenten Robert Schwaß vom 18. Oktober 2018, <https://www.facebook.com/shvass92/posts/10214525148777497>.

Die Studierendenschaft der Europa-Universität hat sich zum Ziel gesetzt: „die Grenzen zwischen Menschen [und] Nationen (...) zu überwinden.“<sup>2</sup> Mit diesem Ziel ist es schlichtweg unvereinbar, wenn ausländische Studierende der Zutritt zu Festivitäten, die den Namen „Semester Opening Party“ tragen und von Initiativen der Studierendenschaft mitorganisiert werden, verwehrt wird. Diese rassistische Türpolitik kann nicht länger von der Studierendenschaft mitgetragen werden. Die rassistischen Übergriffe verurteilen wir auf das schärfste. Alle Studierenden, unabhängig ihrer Aussehens, Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung oder Religion müssen freien Zugang zu Veranstaltungen erhalten, die unmittelbar oder mittelbar von der Studierendenschaft gefördert werden.

Sowohl die Reaktion von Mirko Grabow, der die Abweisung lediglich als „Kollateralschaden“ betitelt, als auch die Reaktionen, bzw. unterbliebenen Reaktionen auf die Vorfälle zur Semester Opening Party zeigen, dass Gesprächsangebote und Kompromisse nicht mehr ausreichen, um die Sicherheit der Viadrina Studierenden zu gewährleisten.

Weitere Veranstaltungen im Kamea mit studentisch organisierten Sicherheitskonzepten sind aus den folgenden Gründen abzulehnen:

Erstens wird dadurch mit studentischen Geldern ein Problem gelöst, welches durch das Kamea, dessen Betreiberin die Gastroplan Event & Catering GmbH & Co KG, und ihre Vertragspartner verursacht wird.

Zweitens wird dadurch die Unwissenheit der Studierenden ausgenutzt. Es ist nicht zu erwarten, dass sich studentische Initiativen, ohne jegliche Vorbereitungszeit, fundiertes Wissen über Nachtclubsicherheitskonzepte aneignen können.

Bedenken und Kritik der Studierendenschaft werden so umgangen. Unwissenheit über Sicherheitskonzepte und Monopolstellungen einzelner Firmen werden gezielt ausgenutzt. Das Kamea und die Gastroplan Event & Catering GmbH und Co KG, nutzt in diesem Zusammenhang auch gezielt ihre Stellung in Frankfurt (Oder) aus und ruht sich darauf aus, dass die Studierendenschaft die Gastroplan GmbH und Co KG als Catering- und Kooperationspartner im Kleist-Zentrum und für den Uni-Ball braucht.

Wir dürfen uns davon als Studierendenvertreter nicht länger weichklopfen lassen. Es ist an der Zeit, ein klares Zeichen gegen Rassismus und für eine weltoffene Viadrina und ein welt-offenes Frankfurt (Oder) zu setzen!“

Alice betont nochmal, dass es darum gehe Studierende zu schützen und kein Geld an Unternehmen fließen zu lassen, welche eine rassistische Türpolitik fördern. Adrian sagt, dass C.S.A. Sicherheitsdienste auch die Garderobe und die Security im Kleistforum betreiben und es würde deutlich problematischer werden z.B. den Uniball und den Science Slam zu organisieren. Johanna sagt, dass es definitiv leichter wäre sich nicht mit dem Thema auseinanderzusetzen, aber es wäre es Wert, wenn nur einer Person weniger ins Gesicht getreten oder weniger beleidigt wird. Kilian sagt, dass man aber deutlich mehr Druck auf das Kleist-Forum macht, wenn man ihnen die Zusammenarbeit mit C.S.A. Sicherheitsdienste verbietet. Außerdem gäbe es Gelder in verschiedenen Töpfen die man abrufen könnte. Janina sagt, dass sie, als sie mit Adrian das Sommerfest vorbereitet hat, C.S.A. als immer sehr kooperativ empfunden

---

<sup>2</sup> Präambel. Satzung der Studierendenschaft in der Fassung vom 29. Juni 2019.

den hat. Außerdem könnten wir nicht mit dem Kleistforum feilschen, weil die uns das Kleistforum kostenlos überlassen. Ein Druckmittel hätten wir somit nicht in der Hand. Adrian fragt, ob denn schon mal jemand von den Antragstellenden mit dem Kamea oder C.S.A. gesprochen hätte. Johanna sagt, dass der AStA die Exekutive sei und das nicht Aufgabe des StuPas sei mit den Verantwortlichen zu sprechen. Konstantin, in Richtung Kilian, den alten Antrag der Fraktion Links-Grün hatte er abgelehnt, weil er den Antrag nicht zielführend fand. Tim findet, dass die Türsteher die Studierenden, in dem Fall den Robert Schwaß schilderte (Fn. 1), zu Recht ablehnen durften, da es keine Studierenden waren. Jana entgegnet, dass die Leute Tickets hatten, die sie im GD bei den Interstudies gekauft hatten. Diese hatten offensichtlich nichts dagegen, dass auch ein paar nicht-studierende zu der Party kommen. Linus stellt einen Antrag auf Schließung der Redeliste. Der Antrag wird angenommen. (9/1/2) Es kommen noch die Personen dran die auf der Liste waren. Janina betont nochmal, dass es wichtig wäre, dass der Antrag lockerer sei, um eine Verhandlungsbasis mit dem Kamea zu erhalten. Johanna versteht das, es müsse aber trotzdem jetzt ein Zeichen gesetzt werden.

Jana stellt einen Antrag auf Vertagung. Linus ist dagegen, da jetzt schon häufig genug über dieses Thema gesprochen wurde. Konstantin ist der Meinung, dass sich doch jetzt alle erstmal beruhigen sollten und daher er auch für eine Vertagung stimmen würde. Der Antrag auf Vertagung wurde angenommen (9/3/1)

Adrian macht den Vorschlag, dass man das Gespräch am Montag abwartet könnte und dann eine außerordentliche Sitzung einberufen könnte.

### **9.7 Antrag Inimarkt**

Die Fraktion des RCDS-Viadrina stellt einen Antrag zur Gleichbehandlung hochschulpolitischer Gruppen auf dem Initiativenmarkt mit folgendem Wortlaut:

„Das Studierendenparlament verpflichtet den AStA im Rahmen der Organisation der Veranstaltung „Initiativen Markt“ und Veranstaltungen ähnlicher konzeptioneller Zielrichtung, allen hochschulpolitischen Gruppen gleiche Darstellungsmöglichkeiten zur politischen Werbung zu geben. Zu diesem Zweck ist den hochschulpolitischen Gruppierungen ein von den restlichen Initiativen räumlich abgegrenzter Platz zuzuweisen. Dort sind den Gruppen, unabhängig der Anzahl ihrer Fraktionsmitglieder im Studierendenparlament, gleich große Standplätze zuzuweisen.“

Die Vertretung des Studierendenparlaments durch dessen Präsidium ist erkennbar von den politischen Hochschulgruppen zu trennen.“

Dem Antrag liegt folgende Antragsbegründung bei:

„Im Vergleich zur vorjährigen Veranstaltung des Initiativen Marktes haben die politischen Hochschulgruppen keinen erkennbar gemeinsamen Bereich zum Zwecke ihrer Darstellung bekommen. Dadurch konnte die politische Diversität unserer Universität nicht ausreichend gezeigt werden. Da die Aufmerksamkeit der Besucher maßgeblich von der Platzierung der

Stände abhängt, sehen wir in Veränderung der Praxis eine Einschränkung der Möglichkeiten kleinerer Hochschulgruppen zur Werbung für deren politischen Inhalte.“

Der Beschluss dieses Antrages leistet damit einen Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit innerhalb des politischen Wettbewerbs um, die studentische Hochschulpolitik der Viadrina. Darüber hinaus erhoffen wir uns von dem Beschluss eine langfristige Vereinheitlichung der Platzvergabepraxis an die politischen Hochschulgruppen, der deren Bedeutung als höchstes studentisches Gremium der Viadrina mehr Bedeutung schenkt.

Die Separierung der Vertretung des Studierendenparlaments durch des Präsidiums soll präventiv sicherstellen, dass die Mitglieder des Präsidiums in ihrer teilweisen Doppelfunktion als Fraktionsmitglieder im Studierendenparlament bei der Werbung für die Hochschulpolitik als solche nicht in etwaige Interessenskonflikte geraten und dabei ihre besondere Bedeutung als Repräsentanten des gesamten Studierendenparlamentes außerhalb des politischen Wettbewerbs betonen.“

Marie findet, dass es besser gewesen wäre, wenn die Hochschulgruppen beieinandersitzen würden. Jana findet das berechtigt und möchte deswegen die AStA Referentin Julia fragen warum das nicht der Fall war. Der LiCa unterstützt den Antrag des RCDS, weil sie auch finden, dass sie einen schlechten Platz hatten. Julia erläutert wie sie sich die Verteilung gedacht hatte. Dabei weist sie auf die Problematik der Gänge hin und dass sie versucht die Tische thematisch zu ordnen. Sie hatte auch den Fehler gemacht, dass die Initiativen Wünsche bzgl. des Standplatzes zu äußern durften und dadurch viele sich benachteiligt fühlten deren Wunsch nicht erfüllt wurde. Sie hatte nicht den Wunsch jemanden zu benachteiligen, aber eine 100 prozentige Gleichstellung wäre auch nicht möglich. Beim nächsten Mal würde sie definitiv darauf achten, dass die Hochschulgruppen die gleichen Tischgruppen bekämen. GO-Antrag von Linus auf Schließung der Redeliste. Keine Gegenreden. Marie versteht jetzt, dass durch den Wunsch, dass man sich einen Tisch wünschen durfte, die Problematik verstärkt wurde. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

## **10. Berichte des AStAs**

Der AStA hat heute nichts mehr zu berichten.

## **11. Sonstiges**

Linus schließt die Sitzung um 00:00 Uhr